

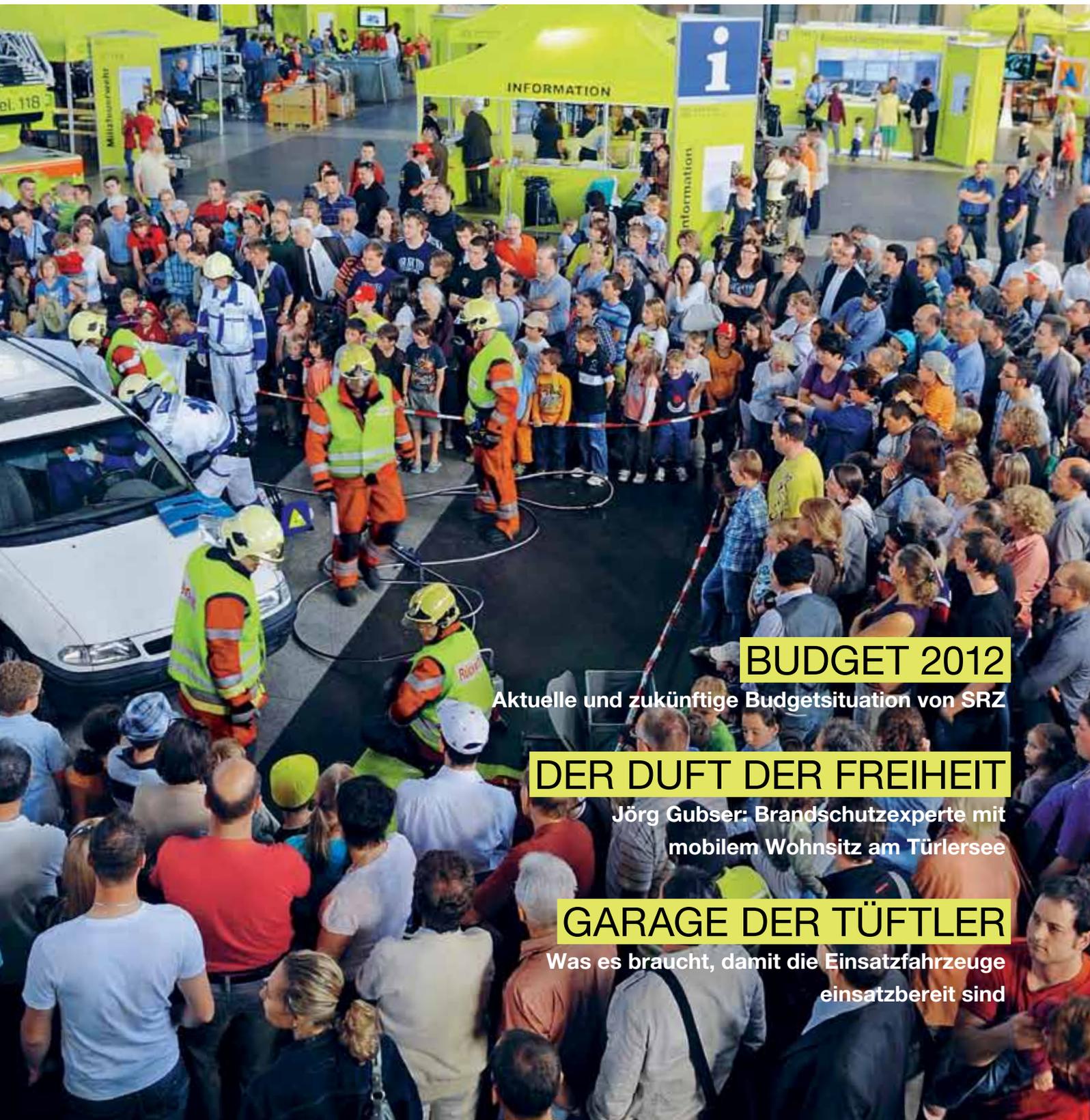


Stadt Zürich
Schutz & Rettung

11. Ausgabe, September 11

24h

Mitarbeitermagazin von Schutz & Rettung



BUDGET 2012

Aktuelle und zukünftige Budgetsituation von SRZ

DER DUFT DER FREIHEIT

Jörg Gubser: Brandschutzexperte mit mobilem Wohnsitz am Türlerseer

GARAGE DER TÜFTLER

Was es braucht, damit die Einsatzfahrzeuge einsatzbereit sind

INHALT

3 EDITORIAL/GASTKOLUMNE

Gastkolumne von Ancillo Canepa,
Präsident des FC Zürich

4 INSIDE

Vermischte SRZ-Meldungen

6 IM MITTELPUNKT

Budgetsitation 2011 und 2012

8 PORTRÄT

Jörg Gubser: Brandschutzexperte
und Weltenbummler

11 GL-FOKUS

SRZ unter einem Dach

12 IM EINSATZ

Zivilschutzbauten

15 PERSONELLES

Neueintritte, Pensionierungen

16 PERSONALTHEMA

Mitarbeitendenumfrage 2011

17 DER PERSÖNLICHE TIPP

Rettungskarten

18 HINTERGRUND

Abteilung Logistik Fahrzeuge

20 RÜCKBLICK

SRZ-Jubiläum
Mitarbeiterfest im Imagine
Ruedi Krauer

24 SRZ MORGEN

Der IT-Support nach ViMi

25 SIEBEN FRAGEN

An Stephan Siegfried
zum Zivilschutz

26 PINNWAND

Dankesbriefe und Bilder

27 NEXT

Agenda

Unser Titelbild: Vorführung einer Strassenrettung
am SRZ-Jubiläumsanlass in der Bahnhofshalle

Bild: newspictures.ch



6

IM MITTELPUNKT. IM BUDGET 2011 WAREN EINSCHNEIDENDE SPARMASSNAHMEN NÖTIG. FINANZCHEFIN SONJA KVAS UND FINANZVORSTAND MARTIN VOLLENWYDER INFORMIEREN, WIE DIE SITUATION AKTUELL UND ZUKÜNFTIG AUSSIEHT.



8

PORTRÄT. JÖRG GUBSER IST BRANDSCHUTZEXPERTE UND WOHNT IN EINEM CAMPINGWAGEN. ABER AUCH AUF SEINEN ZAHLREICHEN REISEN MAG ER ES UNKONVENTIONELL.



18

HINTERGRUND. DIE ABTEILUNG LOGISTIK FAHRZEUGE GEWÄHRLEISTET DEN (FAHRZEUG-)BETRIEB VON SRZ. «24H» BESUCHTE SIE IM TRIEMLI UND FAND HERAUS, WAS DIES ALLES BEINHALTET.



RETTUNG

Liebe Leserinnen und Leser

Das Wort Rettung ist allgegenwärtig – nicht nur bei uns, die es sozusagen im Namen tragen, sondern auch auf höherer, politischer Ebene im Zusammenhang mit schwächelnden Grossbanken oder Euro-Staaten. Die Rede ist von Rettungsschirmen, Rettungspaketen und Rettungsankern. Im Gegensatz zu Rettungseinsätzen von Schutz & Rettung geht es dabei eher um Finanzspritzen oder Schuldenerlass und nicht um unmittelbar bedrohte Menschenleben oder Sachwerte. Dass aber auch die Finanzen zu heissen Köpfen führen können, zeigt der wegen der Sparmassnahmen entstandene Aufruhr in Griechenland und – hier bei uns in Zürich. Im «Mittelpunkt» auf den Seiten 6 und 7 informieren unsere Finanzchefin Sonja Kvas und der Finanzvorstand Martin Vollenwyder über die zukünftige Budgetsituation. Voreilend kann ich an dieser Stelle verkünden, dass Schutz & Rettung keine Rettungsschirme, -anker oder -pakete braucht und wir uns auch in Zukunft ganz auf unser Kerngeschäft konzentrieren können: das Schützen & Retten von Menschenleben! ■

Tabea Rüdin
Chefredaktorin «24h» ad interim

Gastkolumne



VERTRAUEN UND DANKBARKEIT

Vor einigen Monaten hatte ich die Ehre, im Rahmen eines internen Workshops von Schutz & Rettung Zürich ein Referat über Führung zu halten. Obwohl ich nur kurz dort war, habe ich doch einen Einblick in die Arbeit dieser so wichtigen Organisation erhalten. Jeder von uns hofft natürlich, nie die Dienstleistungen von SRZ in Anspruch nehmen zu müssen. Sieht und hört man Blaulicht und Sirene, durchzuckt es jedes Mal den ganzen Körper, denn man realisiert, dass ein Mensch in Not ist. In solchen Situationen verspüre ich auch jedes Mal Vertrauen und Dankbarkeit in die Einsatzbereitschaft, in die Kompetenz und das Engagement der SRZ-Mitarbeiter.

Auch als Fussballverein, der regelmässig mehrere tausend Personen in Bewegung setzt, ist man froh darüber, wenn man eine starke und professionelle Unterstützung im Rücken weiss. Ich gebe allerdings auch zu, dass die rigorosen feuerpolizeilichen Vorschriften mir auch schon auf den Magen geschlagen haben. Dann nämlich, wenn ich auf die Bratwurst vom Grill verzichten musste, weil letzterer im Stadion verboten ist.

Ich danke der gesamten Mannschaft von Schutz & Rettung Zürich für ihren grossen Einsatz und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg. Und Glück, denn das braucht man wohl auch hin und wieder.

Ancillo Canepa
Präsident FC Zürich

TOPMODERNES, GASBEFEUERTES BRANDHAUS



Am 17. Mai wurde das neue, gasbefeuerte Brandhaus im Ausbildungszentrum Rohwiesen dem Betrieb übergeben. Als modernste Trainingsanlage der Schweiz bietet es Feuerwehren und Rettungsorganisationen umfangreiche und anspruchsvolle Ausbildungsmöglichkeiten. Über 6 Etagen und 750 m² Gebäudeflächen sind 13 Brandstellen verteilt. Das Ausbildungsangebot besteht aus speziell entwickelten Trainingsmodulen. Daneben kann auch auf spezifische Ausbildungsbedürfnisse

aller Art der jeweiligen Rettungsorganisation eingegangen werden. Jede Trainingssequenz wird fachlich begleitet und später besprochen. Ein Systembetreuer überwacht die verschiedenen Simulationsanlagen, steuert die Szenarien und sorgt zusammen mit dem Moderator für die Sicherheit in der Anlage. Selbstverständlich können auch Ausbildungspersonen aus der jeweiligen Organisation eingesetzt werden. Nach Absprache wird für Verpflegung vor Ort gesorgt. ■

JOEL MACHT'S VOR!



Im Februar 2011 rief Joel die Notrufnummer 144 an und alarmierte den Rettungsdienst für seinen Vater. Das Gespräch mit unserem Disponenten Thomas Delboi (ELZ Nord) verlief absolut professionell und ermöglichte so einen reibungslosen Notfalleinsatz. Das besondere daran: Joel ist erst 10 Jahre alt. Nebenbei kümmerte er sich noch um seinen 7-jährigen Bruder und wies schliesslich den RTW ein. Für diese vorbildliche Leistung schickte SRZ ihm einen Dankesbrief mit Präsenten zu und lud die ganze Familie (inkl. Vater) zu einer exklusiven Besichtigung an den Standort Nord ein. Dabei konnte Joel auch «seinen» Disponenten persönlich kennenlernen. ■

SRZ MACHT GLÜCKLICH!



V.l.n.r.: Urs Eberle (SRZ), Elisabeth Wild (2. Preis), Tim Lusser (1. Preis), Hedi Hofmann (3. Preis), Roland Portmann (SRZ)

1300 Menschen haben beim Wettbewerb anlässlich des Jubiläumsanlasses im Hauptbahnhof mitgemacht. Es galt, zum Teil knifflige Fragen aus dem ganzen Spektrum von SRZ zu beantworten. Die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner der 10 Preise wurden von «Glücksfee» Heidi Daniels gezogen. Ende Juli konnten die Erst-, Zweit- und Drittplatzierten die Preise persönlich bei SRZ abholen.

- 1. Preis:** Europaflug nach Wahl mit SWISS für 2 Personen
- 2. Preis:** SBB Halbtax-Abo 3 Jahre
- 3. Preis:** Gutschein CHF 100.– Airport-Shopping Flughafen ZH
- 4. bis 10. Preis:** je eine SRZ-Löschdecke ■

SRZ-HÖHENRETTETTER INTERNATIONAL DABEI!



Anfang Juni hat der 6. internationale Höhenretter-Wettkampf mit 40 Teams aus 14 Nationen in Belgien stattgefunden. Das Team von Schutz & Rettung mit Andi Birrer, Beat Müller, Gregor Nigg, Thorsten Stauss, Marcel Zehnder und Angela Bühlmann (Figurantin) hat sich bei sonnigem und heissem Wetter den 5. Rang erkämpft. Gratulation! ■

COACHING BEI SRZ

Zur Förderung der Mitarbeitenden von SRZ werden vom POE-Team auch Coaching-Sitzungen angeboten. Seit dem 1. Januar 2011 wird das Team durch Jennifer Wabel verstärkt. Die studierte Psychologin hat in den Jahren zuvor diverse Unternehmen beim Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements beraten und unterstützt nun Mitarbeitende einschliesslich Führungskräfte bei der Weiterentwicklung ihrer persönlichen Fähigkeiten. Für weitere Informationen zum Coaching-Angebot steht Jennifer Wabel gerne zur Verfügung. ■

24 SEKUNDEN

BRANDSCHUTZ-AUSRÜSTUNGEN FÜR DIE UKRAINE



Auf Initiative von Alex Handke hat Schutz & Rettung die alten Brandschutzausrüstungen der Berufsfeuerwehr in die Ukraine verschenkt. Erhalten hat diese grosszügige Gabe die Feuerwehr von Lemberg (ukrainisch Lviv). Der Chef, Dmitrovskij Serhij Yurievich, konnte drei SBB-Paletten voll Jacken und Hosen in Empfang nehmen. Die Lemberger machen nun gratis Werbung für uns, denn die Beschriftung kann nicht von der Jacke entfernt werden, da sonst die Schutzwirkung verlorengehen würde. Vielleicht sehen wir unsere Uniformen also auch an der nächsten Fussball-Euro wieder, die unter anderem auch in Lemberg ausgetragen wird!

SINGAPUR: KLEINFahrZEUGE FÜR DEN NOTFALL



Im April besuchte Jürg Peter Hug im Rahmen einer Ferienreise die Singapore Civil Defence Force. Analog zu Schutz & Rettung werden in Singapur die Bereiche Feuerwehr, Rettungsdienst, Feuerpolizei und Zivilschutz unter diesem Begriff vereint. Die Fahrzeugflotte der Rettungsorganisation umfasst wegen erhöhter Staugefahr im Stadtstaat auch ein Motorrad als First Responder sowie den «Red Rhino»: ein kleines, geländegängiges Fahrzeug mit 4–5 Plätzen und Pumpe zur Brandbekämpfung in dicht bebauten Gebieten ohne Zufahrtsstrasse.

UMFRAGE

«NACHWUCHS MILIZFEUERWEHR»

Die Milizfeuerwehr der Stadt Zürich sucht laufend motivierte Neumitglieder. Für die gezielte Ausrichtung zukünftiger Informations- und Werbemassnahmen wurden 407 Fragebogen zur Mitgliedschaft versendet. Der Rücklauf der Antworten war mit fast 50% sehr zufriedenstellend. Dabei ist allen Beteiligten ein grosser Dank auszusprechen. Die Auswertung beansprucht nun einige Zeit. Sobald detaillierte Ergebnisse vorliegen, werden die Verantwortlichen wieder informieren.



BUDGETSITUATION 2012: AUCH IM NÄCHSTEN JAHR WIRD GESPART

Im letzten Herbst begann der Trubel: Budgetdiskussion 2011. Rückweisung vom Gemeinderat, gestrichene Vergünstigungen, Streiks... All dies führte zu einer grossen und auch nachvollziehbaren Verunsicherung. Doch auch im Hinblick auf das Budget 2012 muss in der Stadtverwaltung und damit bei SRZ nochmals der Rotstift angesetzt werden. Die Auswirkungen werden voraussichtlich etwas weniger gravierend sein als 2011 – zumindest was die Personalkonten angeht.

Ein Blick zurück: Am 7. März 2010 fanden die Erneuerungswahlen von Stadt- und Gemeinderat 2010–2014 statt, was zu einer anderen politischen Konstellation und natürlich zu personellen Neubesetzungen führte. Das frisch ins Amt gewählte

Parlament legte einen Schwerpunkt auf das städtische Budget, womit die Zürcher Budgetdiskussion ihren Anfang

nahm: Am 28. September 2010 war die Medienkonferenz, in welcher Finanzvorstand Martin Vollenwyder das Budget mit einem Aufwandüberschuss von etwas mehr als 200 Millionen Franken präsentierte und dem Gemeinderat übermittelte.

Dieser wies den Budgetentwurf zurück, woraufhin der Stadtrat den Auftrag erhielt, bis Ende Januar 2011 ein ausgeglichenes Budget ohne Aufwandüberschuss vorzulegen.

FÜR DAS JAHR 2012 SOLL DEM GEMEINDERAT WIEDERUM EIN AUSGEGLICHENES BUDGET PRÄSENTIERT WERDEN, SO DAS ZIEL DES STADTRATES.

Genehmigung des abgespeckten Budgets

Das überarbeitete neue Budget 2011, das gemäss Parlamentsauftrag kein

Defizit aufweisen durfte, wurde am 16. März 2011 vom Gemeinderat genehmigt. Die Auswirkungen in Bezug auf Lohnmassnahmen, Lunch- und Reka-Checks, Einsparungen bei Ausbildung sowie im Bereich von verschiebbaren Materialbeschaffungen

und Investitionen sind hinlänglich bekannt. Ein positives Zeichen für die Mitarbeitenden war schliesslich, dass die Lunch-Checks per 1. Juli 2011 wieder eingeführt wurden.

Personalkonten 2012 wahrscheinlich nicht betroffen

Aber wie geht es nun weiter? Kurz bevor SRZ seinen Budgetantrag 2012 an das Polizeidepartement übermitteln konnte, wurde aufgrund der Planungsgespräche mit der Finanzverwaltung klar: Es muss auch beim Budget 2012 nochmals gespart werden. Das definierte Ziel des Stadtrates ist es, dem Gemeinderat wiederum ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren – das heisst also nochmals Rotstift ansetzen und Verzichtbares streichen. Das SRZ-Budget-Kernteam hat sich intensiv damit beschäftigt und war dabei bestrebt, die Personalkonten für nächstes Jahr möglichst zu verschonen. Dies ist dem Team voraussichtlich gelungen: Der einzusparende Betrag von 1,3 Millionen Franken konnte andernorts «gefunden» werden und so sind die Budgetverantwortlichen zuversichtlich, dass die Kürzungen für nächstes Jahr nicht zulasten des Ausbildungsbudgets oder anderer personalrelevanter Themen gehen werden.

Verzichte hauptsächlich bei Material- und Fahrzeuganschaffungen

Dies impliziert, dass bei anderen Konten gespart werden muss: Das Budget-Kernteam hat für 2012 hauptsächlich im Bereich von Material- und Fahrzeuganschaffungen aufschiebbare Posten bestimmt und entsprechende Verzichte vorgenommen. Eine weitere Streichung betrifft die Dienstkleider: So mussten die schon lange eingeplanten neuen Lederstiefel für die Milizformationen auch für nächstes Jahr wieder zurückgestellt werden. Verglichen mit den Kürzungen vom laufenden Jahr sind diese Massnahmen aber dank dem bereits vorgängig straff geplanten Budget weniger einschneidend. ■

Text: Sonja Kvas

Bild: Patrick Hofmann, Parlamentsdienste

INTERVIEW

MARTIN VOLLENWYDER, VORSTEHER DES FINANZDEPARTEMENTS



Wie sieht die finanzielle Situation der Stadt Zürich aktuell aus?

Die Lage ist stabil, allerdings erwarten uns zahlreiche Herausforderungen. Stellvertretend erwähne ich zwei davon: Die Kosten der Volksschule steigen aufgrund der heute

nicht mehr wegzudenkenden Tagesbetreuung stark an – dies bei gleichzeitig steigender Geburtenrate. Und die Gesundheitskosten, insbesondere in der Langzeitpflege, belasten die Städte und Gemeinden immer stärker.

Wie schätzen sie die zukünftige Entwicklung ein?

Wie oben bereits ausgeführt, gilt es auch in Zukunft, sorgsam mit dem Geld umzugehen. Vordergründig wichtige Begehrlichkeiten sind zu hinterfragen und es müssen noch vermehrt Prioritäten gesetzt werden.

Welche Schlüsse sind aus Ihrer Sicht aus der Budgetdebatte von 2011 zu ziehen?

Wir müssen einerseits noch deutlicher aufzeigen, warum Zürich eine blühende Stadt ist! Wir können nicht durch Hauruck-Übungen unsere mittel- und langfristigen Ziele gefährden. Andererseits müssen wir noch konsequenter das Nötige vom Wünschbaren unterscheiden, um keinen Anlass für Budgetrückweisungen zu geben.

Die Konjunktur läuft nach der Finanzkrise wieder gut. Sind Lohnerhöhungen in der Stadt in den nächsten Jahren realistisch?

Leider fallen die beiden Stammhäuser der Grossbanken als Steuerzahler immer noch aus. Die Stadt bekommt also die Folgen der Finanzkrise weiterhin zu spüren. Trotzdem hoffe ich, dass Lohnerhöhungen in absehbarer Zeit wieder möglich sind.

Worauf müssen sich die Mitarbeitenden gefasst machen?

Darauf, dass die Stadt Zürich ein guter Arbeitgeber bleibt und ihren Verpflichtungen jederzeit nachkommen wird. Was die Stadt aber nicht bieten kann, sind Löhne, die mit denjenigen im Dienstleistungssektor des Finanzplatzes konkurrieren können. Dafür besteht eine hohe Arbeitsplatzsicherheit. ■

DER WELTENBUMMLER AM TÜRLEERSEE

Die Welt entdecken und ihre Vielfalt geniessen – das sind zwei grosse Leidenschaften von Jörg Gubser, dem Brandschutzexperten mit unkonventionellem Wohnsitz.

Ein lauer Wind weht über den See, Wellen kräuseln sich in der Brise und der Duft von grilliertem Fleisch zieht in die Nase. Einzig ein Kinderlachen und das Plantschen der Badegäste unterbricht die Stille. So zeigt sich das derzeitige Zuhause von Jörg Gubser – ein Campingwagen am Türlensee, den er seit 2008 bewohnt. Abhängig vom Wetter verbringt er seither fast die Hälfte des Sommers an diesem idyllischen Plätzchen mitten im Naturschutzgebiet. «Ich schätze hier vor allem das einfache Leben abseits von Fernsehen und Alltagstrubel», sagt Jörg. «Ich kann abends baden, um den See spazieren oder im gemütlichen Beizli ein Dessert essen und einen Schwatz halten.» Die andere Hälfte des Sommers lebt Jörg mit seiner Partnerin im Kanton Bern und pendelt nach Zürich. Auch im Winter mag er nicht auf seinen Campingwagen verzichten: Er steht dann allerdings in Ägeri, da der Platz am Türlensee über den Winter geschlossen ist.

Eine wegweisende Schnupperlehre

Jörg ist mit seinem jüngeren Bruder in Affoltern am Albis aufgewachsen und kennt den Türlensee daher seit seiner Jugend. Nach der obligatorischen Schulzeit hat er sich für die Verkehrsschule angemeldet, da er entweder für die Swissair, die SBB oder den Zoll arbeiten wollte. Doch es kam anders: Eine Schnupperlehre im Metallbau gefiel ihm so gut, dass er sich umgehend von der Verkehrsschule abmeldete und für eine Lehrstelle als Metallbauzeichner bewarb. Diese vierjährige Ausbildung absolvierte Jörg bei der Firma Schweizer Metallbau.

Von Wissensdurst geprägter Werdegang

Nach der Lehre arbeitete Jörg als Projektleiter und wurde das erste Mal mit dem Brandschutz konfrontiert: Er entwarf Konstruktionen, die dem Feuer standhalten mussten. Bald wurde ihm klar, dass er seinen beruflichen Horizont erweitern wollte. Also absolvierte er die Aufnahmeprüfungen für die Meisterprüfung und ein Bauingenieurstudium HTL. Trotz der herausfordernden Algebra bestand er diese und entschied sich für das Bauingenieurstudium in Luzern, Fachrichtung Metallbau.

Jörg genoss das Studentenleben und schloss 1998 erfolgreich ab. Doch eines kam dabei zu kurz – die Betriebswirtschaft. Deshalb büffelte Jörg schon bald für ein eineinhalbjähriges Nachdiplomstudium. Anschliessend arbeitete er wieder für die Firma Schweizer im Brandschutzbereich, wo er intensive Kontakte zur Feuerpolizei pflegte. Als Jörg sich beruflich neu orientieren wollte, bewarb er sich als Brandschutzexperte bei Schutz & Rettung. Die Stelle war schon besetzt, aber 2007 erhielt er einen Anruf von der Personalabteilung: Diesmal klappte es. Seither ist Jörg zuständig für die Gebäude im Kreis 6. Er berät Architekten, beurteilt Konstruktionen, begleitet sowie kontrolliert brandschutztechnische Auflagen und nimmt periodische Kontrollen vor.

Reisefieber

Zwischen seinen Ausbildungen fand Jörg immer wieder Zeit für seine grösste Leidenschaft – das Reisen. Mit 25 Jahren steckte er sich auf seiner Kalifornien- und Mexiko-Rundfahrt mit dem Reisevirus an. Seither lässt es ihn nicht mehr los. Ob mit seinem VW-Bus Jahrgang 1961 mit maximal 80 Kilometern pro Stunde bis zum Polarkreis oder mit einem kleinen Lastwagen durch Australien, Jörg liebt das Entdecken auf eigene Faust. Da sich der VW-Bus zwar als Publikumsmagnet, jedoch nicht für Fahrten in die Wüste eignete, kaufte er sich für seine Afrikareise einen Toyota Land Cruiser. Mit diesem, rund 200 Litern Diesel in Kanistern und einem Kühlschranks, der gerne hitzefrei machte, fuhr der Weltenbummler über Neujahr 2006/07 in die Wüste Libyens. Besonders faszinierten ihn die Farben und Höhen der Sanddünen. Schliesslich kämpfte aber auch der 30-jährige Toyota mit den Dünen und dem Rost, weshalb Jörg 2009 einen Land Rover mit Zelt auf dem Dach und funktionierendem Kühlschranks erstand. Ideen für seine zahlreichen Reisen holt sich Jörg übers Internet, aber auch von Treffen und Messen wie der Abenteuer & Allrad. Interessant sind nicht nur neue Reiseziele und Routen, auch Informationen über die politische Situation, Gefahren oder Tipps sind immer willkommen.

EGAL, WOHIN DIE REISE GEHT: JÖRG LIEBT DAS ENTDECKEN AUF EIGENE FAUST UND DEN KONTAKT ZU DEN EINHEIMISCHEN.

beruflich neu orientieren wollte, bewarb er sich als Brandschutzexperte bei Schutz & Rettung. Die



Jörg Gubser am Relaxen vor seinem Campingwagen am Türlerseersee. Hier verbringt er jeweils die Hälfte des Sommers.



Trotz teilweise ausfallendem Kühlschrank war der Toyota eine verlässliche Hilfe beim Überwinden von Hindernissen.

Lebensnahe Kultureinblicke

Jörgs letzte und längste Reise führte ihn zu den Galápagos-Inseln, nach Ecuador und Peru. Er nutzte ausschliesslich öffentliche Verkehrsmittel: «So kam es, dass wir einmal mit 23 Personen in einem Bus mit 8 Plätzen reisten und auf dem Rio Marañón neben einem Franzosen als einzige Europäer unterwegs waren», lacht Jörg. Diese Art zu reisen erlaubte ihm einen engen Kontakt zu den Einheimischen und tiefe Einblicke in ihre Lebensweise. Das ist für Jörg das Wichtigste und der Dschungel Südamerikas bot ihm viele Gelegen-

IM PERUANISCHEN IQUITOS WOHNTE JÖRG ZWEI WOCHEN LANG BEIM SCHWEIZER FILMPRODUZENTEN UND -DARSTELLER WALTER SAXER.

heiten, diese Lebensart hautnah mitzuerleben. So wohnte er eine Woche bei einer Quechua-Indianer-

Familie, ging fischen und zeltete im Dschungel. Im pulsierenden Iquitos wohnte er zwei Wochen bei Walter Saxer, dem Schweizer Filmproduzenten des Films «Fitzcarraldo», und hörte einmalige Geschichten über die Dreharbeiten, die damals

in mitten im Dschungel stattgefunden hatten. Jörg bleibt aber auch auf Reisen Brandschutzexperte: Am Titicacasee übernachtete er bei einer peruanischen Familie in ihrer Hütte. Zur offenen Feuerstelle in der Küche meint er schmunzelnd: «Das ist bei uns unvorstellbar.» ■

**Text: Christina Handke
Bilder: Isabelle Egli, Jörg Gubser**

SRZ UNTER EINEM DACH

Das Jubiläumsfest war grossartig für alle Beteiligten – nebenbei widerspiegelte es die Dienstabteilung als einheitliche Organisation, anders als noch vor einigen Jahren.

Mitunter eine der schwierigsten Aufgaben bei Veränderungen und Fusionen ist die Bewusstseinsförderung der Zusammengehörigkeit. Das war bei der Gründung von SRZ im Jahr 2001 so und wurde beim Zusammenschluss mit den Rettungsorganisationen des Flughafens erneut bewusst.

«Hier ist die Feuerwehr, hier der Rettungsdienst, dort der Zivilschutz und die anderen. Und das wird sich auch durch diese Fusionsprojekte nicht ändern.» Leider gibt es auch heute noch Mitarbeitende bei SRZ, die eine solche Haltung vertreten. Sie sehen sich als vollwertiges Mitglied «ihrer» Organisation, haben mit SRZ jedoch nichts am Hut und wollen damit auch möglichst wenig zu tun haben. Eine äusserst bedauernde Einstellung, die die Weiterentwicklung von SRZ stark behindert. Aber glücklicherweise sahen wir an unserer Jubiläumsveranstaltung im Hauptbahnhof ein ganz anderes Bild.

Die Berufsfeuerwehr präsentierte eben eine Höhenrettung vom Hallendach, als mir ein langjähriger und verdienter Mitarbeiter von SRZ sagte: «Wir führten schon vor acht Jahren einen solchen Anlass im Zürcher HB durch. Damals sah man noch fünf verschiedene Organisationen und jede für sich an einem Standort. Nun schau dir dieses Bild an, heute sieht man doch, dass sie zusammengehören und alle für dieselbe Firma arbeiten.» Vermutlich war sich mein Gesprächspartner über die Bedeutung seiner Worte gar nicht bewusst. Er hatte uns allen soeben das schönste Kompliment gemacht: Wir werden als EINE Organisation wahrgenommen!

Dieser Jubiläumsanlass hat auf eindrückliche Weise die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Formationen und Bereiche unter einem Dach gezeigt. Schutz & Rettung ist bei der Bevölkerung ein fester Begriff geworden – wir hoffen, er wird es zunehmend auch bei allen unseren Mitarbeitenden. ■

Urs Eberle,
Chef Kommunikation & Marketing

KOMMENTAR



GRUNDSÄTZLICH RICHTIG!

Nichts kann für immer und ewig so bleiben, wie es einmal beschlossen wurde. Jede Organisation muss von Zeit zu Zeit überprüft werden. Wir müssen fragen, was sich bewährt hat, ob es Strukturen gibt, die etwas verhindern, was eigentlich nötig wäre, und ob neue Aufgaben und Hilfsmittel eine Anpassung nötig machen. Eine lebendige Organisation muss flexibel bleiben und trotzdem ihren Charakter bewahren.

Ein Sinnbild dafür ist eine Schiefertafel im Stadthaus aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts, die beim kürzlich erfolgten Umbau wieder freigelegt wurde: Die Tafel wurde immer wieder überschrieben: Amtsstellen wechselten ihren Namen oder das Büro, wurden neu eingeführt oder überflüssig.

Vor gut zehn Jahren wurde die Schiefertafel für fünf Dienste verschiedener Departemente neu beschriftet. Die Bildung der Dienstabteilung Schutz & Rettung war für viele ein grosser Schritt. Aber er hat sich gelohnt und ist aus heutiger Sicht grundsätzlich als Erfolgsgeschichte zu bezeichnen.

Ich gebe gerne zu, dass ich mich freue, wenn ich auf der Strasse ein Rettungsfahrzeug sehe, auch wenn der Einsatzgrund vielleicht tragisch war. Aber ich weiss dann, dass Menschen im Einsatz für ihre Mitmenschen stehen. Dabei sind diese Fahrzeuge nur der gut sichtbare Teil von SRZ. Im Hintergrund arbeiten viele Menschen ebenso engagiert zum Wohl der Bevölkerung. Deshalb gilt den SRZ-Mitarbeitenden im Vorder- wie im Hintergrund mein aufrichtiger Dank! ■

Daniel Leupi,
Polizeivorsteher

100 BETTEN IN NUR EINER STUNDE BEZUGSBEREIT

Das Team der Abteilung Immobilien hält 170 Schutzbauten von Schutz & Rettung instand und stellt die Räumlichkeiten punktuell verschiedenen Nutzern zur Verfügung – wenn es eilt dank Pikettdienst auch kurzfristig mitten in der Nacht. «24h» wirft einen Blick in die spannende Welt, die hinter dicken Panzertüren verborgen ist.

Freitagabend, 15. April 2011: In einer Asylunterkunft in Zürich Altstetten brennt es. Die rund 50 anwesenden Bewohnerinnen und Bewohner können das Gebäude selbständig verlassen. Die Berufs- und Milizfeuerwehr von Schutz & Rettung löschen den Brand schnell, trotzdem wird das Gebäude derart stark beschädigt, dass an ein weiteres Wohnen in der Unterkunft nicht zu denken ist. Mit dem Löschen des Brandes und der medizinischen Versorgung von drei Personen durch den Rettungsdienst endet der Einsatz von Schutz & Rettung in diesem Fall aber noch nicht.

Drei bezugsbereite Anlagen für Notfälle

Bei diesem Ereignis kommt auch das Team der Schutzbauten zum Einsatz. SRZ-Mitarbeiter Andreas Roth rückt aus, um notfallmässig eine Zivilschutzanlage für die obdachlos gewordenen Asylsuchenden zu öffnen.

«Wir halten drei Anlagen bezugsbereit, sodass diese für genau solche Notfälle zur Verfügung stehen», sagt

Christian von Aarburg, Kommandant der Anlagen-Kompanie. Bezugsbereit heisst in diesem Fall, dass die Anlage möbliert ist, eine angenehme Raumtemperatur herrscht, alle Installationen wie Lüftung und Licht sofort betriebsbereit und die Wasserleitungen so gespült sind, dass eine sofortige Trinkwasserentnahme möglich ist. Damit die Räumlichkeiten schnell geöffnet werden können, leistet jeweils ein Mitarbeiter der Abteilung Immobilien Pikett und kann durch die Einsatzleitzentrale aufgeboden werden. Auch die NUK an der Promenadengasse ist, neben der Verwendung als Patientensammelstelle während Grossveranstaltungen, jederzeit einsatzbereit als Notunterkunft. Die Bewohner der Asylunterkunft waren froh, dass sie nach dem Brand rasch wieder ein Dach über dem Kopf hatten. Bei der für ihre Sozialhilfe zuständigen Fachorganisation AOZ (Asyl-Organisation Zürich) war man zudem beeindruckt von der Leistung von SRZ: «Der Umgang mit uns und den 50 betroffenen Personen war sehr professionell, ruhig und freundlich. Die Leute von SRZ haben sich mitten in der

Nacht effizient um das Wohlbefinden von allen gekümmert», sagt Thomas Schmutz von der AOZ-Geschäftsleitung.

Die betriebsbereiten Unterkünfte werden aber nicht nur für Notfälle geöffnet. «Wir haben unsere Unterkünfte nach entsprechender Abklärung schon ganz verschiedenen Gruppen mit knappem Budget zur Verfügung gestellt, etwa Sportvereinen, für Studienreisen oder wie derzeit für chinesische Tänzer, welche in Zürich auftreten», sagt Marcus Hsu, stellvertretender Abteilungsleiter Immobilien.

Unterstützung durch die Miliz

170 Schutzbauten gibt es in der Stadt Zürich, welche durch SRZ unterhalten werden müssen. Unterschieden wird dabei zwischen Anlagen für Zivilschutzorganisationen und deren Partner und

den öffentlichen Schutzräumen für die Bevölkerung. Die Anlagen sind äusserst vielseitig, von Bereitstellungsanlagen

über den Führungsbunker des Stadtrates bis hin zum grössten städtischen Schutzraum im Parkhaus Urania, welcher im Kriegsfall bis zu fast 10 000 Menschen Platz bieten würde. Der Bund erlässt genaue Vorschriften über die Art der Wartung von Schutzbauten. So ist beispielsweise vorgeschrieben, dass die Anlagen viermal im Jahr auf ihre Einsatzbereitschaft geprüft werden müssen. Bei diesen periodischen Überprüfungen werden unter anderem Lüftung, sanitäre Installationen und Notstromversorgung betrieben. Da dieser Aufwand die Möglichkeiten der Abteilung Immobilien bei weitem übersteigt, kann sie auf die Unterstützung von Zivilschutzdienstleistenden zurückgreifen. «Insbesondere bei 24h-Testläufen der Notstromanlagen sind wir auf den Einsatz der Milizleute angewiesen», sagt von Aarburg.

Laute Töne im schalldichten Keller

Ein Grossteil der Schutzbauten wird zu Friedenszeiten nicht für die operative Tätigkeit von Schutz & Rettung benötigt. Seit mehreren Jahren

SRZ UNTERHÄLT IN DER STADT ZÜRICH 170 SCHUTZBAUTEN, DIE VIERMAL PRO JAHR AUF IHRE EINSATZBEREITSCHAFT GEPRÜFT WERDEN.



Bruno Madel und Daniel Weibel vom Team Werterhaltung Elektro überprüfen ein Steuergerät für einen Luftentfeuchter, der in einer Schutzanlage aufgestellt wird. Die Mitarbeiter des Teams sind während des Grossteils ihrer Arbeitszeit in den 170 verschiedenen Schutzbauten unterwegs. An der Turnerstrasse steht für Wartungsarbeiten eine gut eingerichtete Werkstatt zur Verfügung.



Nach dem Brand der Asylunterkunft in Zürich Altstetten konnte Schutz & Rettung den Bewohnern innert Kürze eine alternative Unterkunft in der Zivilschutzanlage an der Turnerstrasse zur Verfügung stellen.

stellt SRZ diese Räumlichkeiten deshalb interessierten Personen zur Verfügung – mit der Auflage, dass sie jederzeit wieder zu ihrem eigentlichen Zweck, nämlich als vollwertige Schutzanlage, verwendet werden können. Es sind in erster Linie Musikschaffende, welche die unterirdischen Schutzbauten schätzen. «Alle derzeit vorhandenen 73 Proberäume sind vermietet, wobei die Nachfrage noch weitaus grösser wäre. Wir haben eine riesige Warteliste mit über 200 Interessierten», sagt Hsu. Er und seine Mitarbeiter prüfen jedes Jahr, in welchen Anlagen Teile zu weiteren Musikprobelokalen umgebaut werden können. Damit in einer vorübergehend nicht benötigten Schutzanlage Musikproberäume entstehen können, braucht es den Einsatz von Daniel Weibel. Er übernimmt die Bauleitung für die durchschnittlich fünf Umbauprojekte pro Jahr und koordiniert die Arbeiten mit den verschiedenen Handwerkern. Gearbeitet wird in diesem Sommer am Eulenberg und am Vogtsrain. Abgeändert werden müssen die Zugänge, die Lichtsteuerung, die Lüftung und, für eine bessere

Akustik und Energieeffizienz, die Isolation in den Schutzbauten. Bei der umzubauenden Anlage am Vogtsrain stösst Daniel Weibel noch auf ein weiteres Problem: «Das Öffnen der massiven Zugangstüre benötigt viel zu viel Kraft und ist den Mietern nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen nicht zumutbar.» Eine zusätzlich installierte Rolle unter dem Tor wird das Problem lösen. Im Herbst sind die Räume dann bezugsbereit und einige Musiker werden sich über ihr neues Probelokal freuen können. Denn schon manch eine erfolgreiche Musikkarriere begann in einem Schutzraum von SRZ. ■

Text & Bilder: Fabian Hegi

ABTEILUNG IMMOBILIEN

Nicht nur die Werterhaltung und die Bewirtschaftung der Schutzbauten gehören zum Aufgabenfeld der Abteilung Immobilien: Die Abteilung koordiniert auch alle baulichen Massnahmen an den SRZ-Standorten, komplexe Umzugsarbeiten, ist für den Betrieb und Unterhalt der 69 Alarmsirenen zuständig und ist Kontrollorgan für den privaten Schutzraumbau.

WILLKOMMEN & ALLES GUTE

In den fünf Monaten von März bis Juli konnten wir gleich 17 neue Mitarbeitende begrüßen. Vier Mitarbeitende erhielten eine neue Gradierung und mit Gregor Hintermann, Jeannette Isch, Peter Pfeffer und Hans Reich konnten vier «SRZ-Urgesteine» in ihre wohlverdiente Pension gehen.

NEU BEI SRZ				
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT	
Tina Bodenmann	Dipl. Rettungssanitäterin SRK/HF	Rettungsdienst	01.04.11	
Tobias Broger	Dipl. Rettungssanitäter SRK/HF	Rettungsdienst	01.03.11	
Karin Cap	Dipl. Rettungssanitäterin SRK/HF	Rettungsdienst	01.07.11	
Natalie Chirchio	Mitarbeiterin Empfang/ Telefonzentrale	Administration Miliz	18.04.11	
Martin Furrer	Berufsretter i.A.	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	01.03.11	
Barbara Kirtz	Dipl. Rettungssanitäterin SRK/HF	Rettungsdienst	01.04.11	
Guido Lehmann	Technischer Mitarbeiter	Immobilien	01.07.11	
Adriana Lenner	Assistentin	Einsatzunterstützung	14.03.11	
Tobias Merkli	Berufsretter i.A.	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	01.03.11	
Adrian Plüss	Finanzcontroller	Rechnungswesen	16.05.11	
Stefan Probst	Berufsretter i.A.	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	01.03.11	
Andreas Röthlisberger	Calltaker	Einsatzleitzentralen	01.03.11	
Claudia Weber	Berufsretterin i.A.	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	01.03.11	
Martin Wetli	Berufsretter i.A.	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	01.03.11	
Thomas Wipfli	Fachlehrer	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	01.04.11	
Manuela Zweifel	Sachbearbeiterin	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	01.05.11	

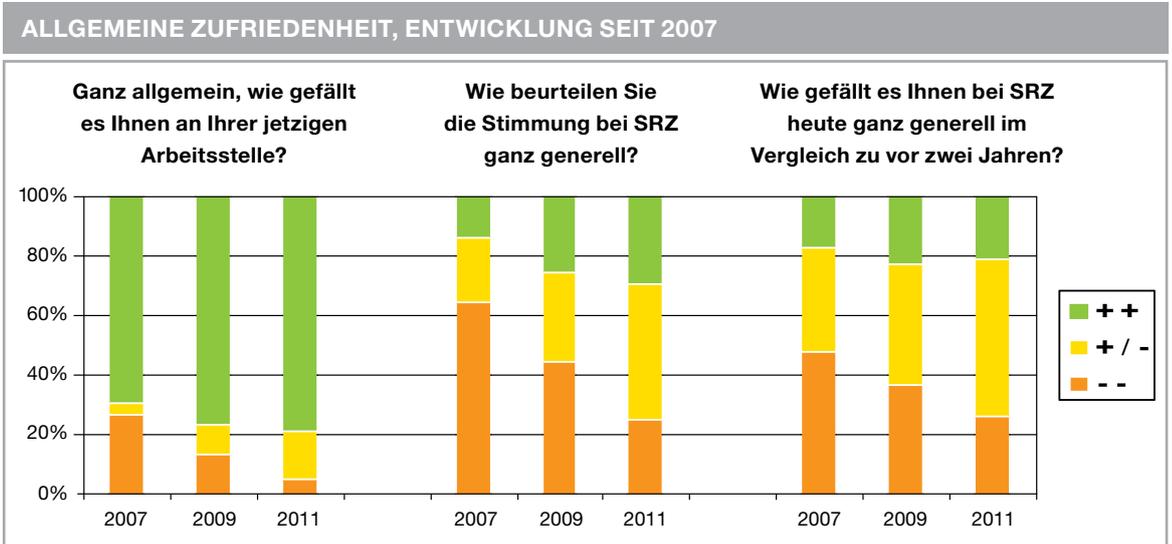
PENSIONIERUNGEN				
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT	AUSTRITT
Gregor Hintermann	Automechaniker	Fahrzeuge	01.01.93	31.05.11
Jeannette Isch	Mitarbeiterin Empfang/ Telefonzentrale	Administration Miliz	01.04.91	30.04.11
Peter Pfeffer	Zugeteilter Offizier	Direktion	01.02.86	31.05.11
Hans Reich	Sachbearbeiter	Zivilschutz	01.06.91	31.05.11

GRADIERUNGEN			
VORNAME/NAME	GRADIERUNG ALT	GRADIERUNG NEU	DATUM
Stefan Eschenmoser	Gefreiter	Korporal	01.07.11
Margot Fleisch	Adjutant Unteroffizier	Leutnant	01.07.11
Thomas Körner	Korporal	Wachtmeister	01.07.11
Alexander Troch	Soldat	Gefreiter	01.07.11

GEBURTEN		
VORNAME	GEBOREN AM	DIE GLÜCKLICHEN ELTERN
Thea Sophia	08.02.11	Eliane Wyttenbach und Werner Eberhard
Diego	23.02.11	Monika und Alex Kappeler
Leila Vanessa	25.03.11	Katharina und Elmar Iten
Elina Anna	29.03.11	Anita und Marco Neumann
Lili	02.04.11	Patricia Vogt und Marco Schönenberger
Nayla	08.04.11	Nicole und Marco Keller
Jill	01.05.11	Denise und Marco Huggler
Anina Marie	05.05.11	Barbara und Marcel Eberle
Hanna	10.05.11	Rebekka und Bernhard Suter
Matteo Leandro	25.05.11	Deborah Burkhard und Thomas Wenger
Silvan	30.05.11	Aline und Christian Schlagenhaut
Isabelle Josephine	20.06.11	Ashley und Sanish Parapurathu

MITARBEITENDENBEFRAGUNG 2011

Die Mitarbeitendenbefragung 2011 zeigt Stärken und Schwächen von Schutz & Rettung aus der Sicht der Mitarbeitenden auf. Sehr erfreulich für SRZ ist, dass die Mehrheit der Mitarbeitenden gerne für SRZ arbeitet. Allerdings sehen die Mitarbeitenden auch Schwachstellen, besonders bei der Mitbestimmung in der Organisation.



Im April führte Schutz & Rettung erneut eine Mitarbeitendenbefragung durch. Mit 67% wurde ein vergleichsweise hoher Rücklauf erzielt, der zudem nochmals um 3% höher lag als vor zwei Jahren. Die Resultate dürfen darum durchaus als repräsentativ bezeichnet werden.

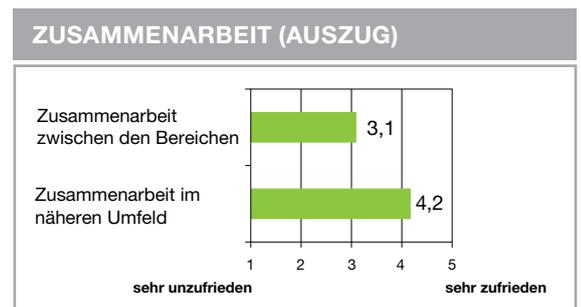
Mitarbeitende generell zufrieden bei SRZ

Generell gefällt es den meisten Mitarbeitenden heute recht gut oder gut, einem Teil davon sogar sehr gut bei Schutz & Rettung. 5% sind unzufrieden, also deutlich weniger als 2007 (27%). Trotz dieses guten Werts machen sich 28% der Mitarbeitenden häufiger Gedanken zu einem Stellenwechsel und 13% sind überzeugt, dass es ihnen an einer anderen Stelle besser gehen würde. Auch die Stimmung wird allgemein als besser angesehen als 2007 und 2009, allerdings bei einer nicht sehr hohen Gesamtbewertung. Hier besteht weiterhin Verbesserungspotenzial.

Zusammenarbeit im engeren Umfeld schneidet besser ab

Verbesserte Werte ergeben sich für die Organisation in den Abteilungen, während sich auf Bereichsebene und bereichsübergreifend keine Verbesserungen ausmachen lassen. Interessant ist, dass die Stimmung und auch die Zusammenarbeit im engeren Umfeld als deutlich besser bewertet werden als mit Bezug auf den Bereich oder gar ganz SRZ. So sind die

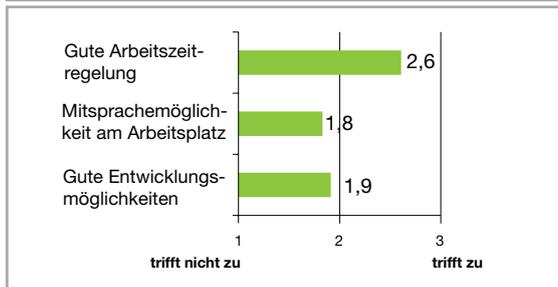
Mitarbeitenden denn auch mit der Informationspolitik der direkten Vorgesetzten einiges zufriedener als mit jener der Bereichs- und Geschäftsleitung. Mit den direkten Vorgesetzten sind die Mitarbeitenden auch im Allgemeinen zufrieden, wobei die fachlichen und menschlichen Qualitäten zu leicht höheren Wertungen führten als die Führungsarbeit. Die Fehlerkultur liegt auf gutem Niveau, allerdings legt die Streubreite bei den Antworten nahe, dass in einigen Fällen erheblicher Nachholbedarf besteht.



Persönliche Aspekte

Die Arbeitszeitregelung, das Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit sowie die technische Infrastruktur erhalten gute Noten. Weniger günstig, nämlich als knapp ungenügend, werden die Karrieremöglichkeiten eingeschätzt. Auch was die Weiterbildung betrifft, fällt die Wertung eher knapp aus. Eine deutliche Schwachstelle aus Mitarbeitendensicht ist die Mitsprachemöglichkeit, die sehr kritisch beurteilt wird.

ASPEKTE (AUSZUG)



Welche Massnahmen sind geplant?

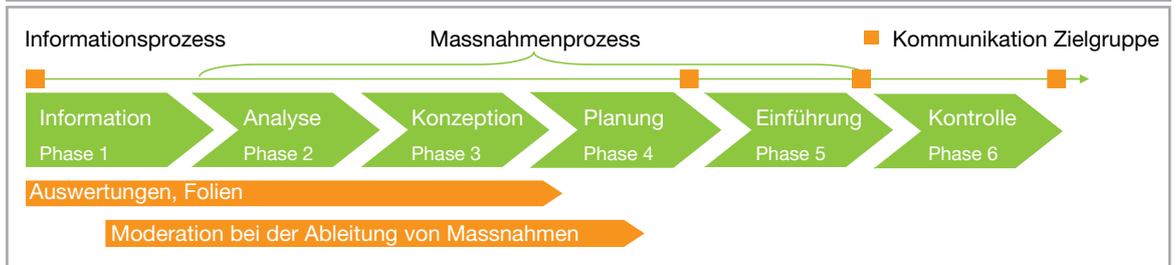
Es kommt ein Informations- und Massnahmenprozess mit 6 Phasen zur Anwendung: In der ersten – sehr wichtigen Informationsphase – steckt SRZ mittendrin. Bis September werden alle Bereiche über ihre Resultate informiert sein.

Nach dem aufwändigen Analyseteil folgt schliesslich das Festlegen und Einführen von Massnahmen. Es ist wichtig, die Auswertungen stufengerecht anzuschauen und sowohl auf Stufe SRZ als auch auf Stufe der Bereiche oder sogar grosser Abteilungen Schritte einzuleiten.

Die Geschäftsleitung bestimmt die Themen für das Gesamtunternehmen, während die Bereiche Verbesserungsmassnahmen zu ihren spezifischen Themenfeldern erarbeiten und realisieren. Die Umsetzung des ganzen Prozesses wird durch die Geschäftsleitung sichergestellt. ■

Text: Sonya Schürmann/Dominik Müller

INFORMATIONEN- UND MASSNAHMENPROZESS



Der persönliche Tipp



Rettungskarten

Die Fahrzeugtechnik entwickelt sich zugunsten der Sicherheit rasant weiter – Versteifungen, Gasgeneratoren für Airbags, Gurtstraffer, aber auch alternative Antriebsarten (beispielsweise Gas oder Elektro) können bei einer Strassenrettung jedoch zum Problem für die Rettungskräfte werden, was wertvolle Zeit kostet. Zusammen mit Automobilherstellern wurde nun ein einheitliches System, die Rettungskarte, entwickelt. Der DIN-A4-Ausdruck enthält alle für die Rettung relevanten, modellspezifischen Fahrzeugdaten. Die Karte wird unter der Fahrersonnenblende befestigt, wo sie für die Rettungskräfte schnell erreichbar ist.

Testversuche mit der Feuerwehr belegen, dass die Rettungszeit mit diesen Informationen wesentlich verkürzt werden kann und so wird das Mitführen einer Rettungskarte nachdrücklich empfohlen.

So geht's:

Viele Autohersteller bieten die Rettungskarte für diverse Modelle zum Download an: einfach mit einem Farbdrucker ausdrucken, (mit einem Gummi- oder Klettband) hinter der Fahrersonnenblende befestigen und einen Hinweiskleber auf der hinteren Seitenscheibe auf der Fahrerseite anbringen – am besten sofort!

Mehr Infos, Download-Übersicht und Kleberbestellung unter: www.rettungskarte.ch

Björn Thomann, Berufsfeuerwehrmann Schutz & Rettung



Die Crew einer nicht ganz alltäglichen Garage (von links nach rechts): Gündüz Özdemir, Daniel Wertli, Raphael Ebnetter, Kurt Rebsamen, Jean-David Razakarivony (es fehlen Peter Engeli und Alex Portmann).

TÜFTLER MIT ERFINDERGEIST

Ohne Fahrzeuge geht gar nichts bei Schutz & Rettung. Um unliebsamen Überraschungen vorzubeugen und allfällige Defekte schnell zu beheben, gibt es die Profis der Abteilung Fahrzeuge. Doch die Aufgabe des elfköpfigen Teams umfasst noch viel mehr, wie ein Besuch im Triemli zeigt.

Beim Betreten der Garage an der Paul-Clairmont-Strasse steigt mir sofort der Geruch von neuen Autos in die Nase. Zwischen den vielen Fahrzeugen entdecke ich Daniel Wertli, den stellvertretenden Abteilungsleiter, welcher mich bereits für einen Rundgang erwartet. «Wir teilen den Standort mit dem Rettungsdienst», ruft er mir über das Surren einer Maschine zu. Der Raum ist nicht sonderlich hoch, weswegen die grossen (Feuerwehr-)Fahrzeuge hier keinen Platz haben. Um diesem Umstand abzuwehren, sind zudem jeweils ein bis zwei Mechaniker an der Weststrasse und am Flughafen stationiert. Damit Vertretungen und Standortwechsel möglich sind, wird Wert darauf gelegt, dass die Mitarbeitenden möglichst alles können.

Neu ist nicht gleich einsatzbereit

Im Triemli, wo am meisten Mitarbeitende beschäftigt sind und sich auch das Hauptbüro befindet, werden neben der ganzen Administration sowie der Koordination von Neubeschaffungen vor allem neue Fahrzeuge ausgerüstet oder alte umgebaut. Momentan stehen da unter anderem ein neuer RTW sowie – völlig ausgehöhlt – eines der neuen Notarztfahrzeuge. Bei diesem ursprünglich normalen Mercedes ML werden zuerst die elektronischen Geräte wie die Blaulicht- und Freisprechanlage, das Batterieladegerät sowie die Komponenten des neuen Kommunikationssystems ZIM anhand eigens erstellter Elektroschaltpläne eingebaut und verkabelt. Sobald dies geschehen ist, wird eine nach den Wünschen des Rettungsdienstes extern angefertigte Schubladekombination eingebaut. Auch bei den vergleichsweise

voll eingerichteten neuen RTWs dauert es gemäss Wertli noch mindestens 30 Arbeitstage bis zum ersten Einsatz. Denn neben der oben erwähnten SRZ-spezifischen Kommunikationstechnik müssen erst auch noch diverse Halterungen und Schränkchen ein- oder umgebaut werden. Nicht selten werden kleinere Teile vor Ort hergestellt und so gibt es in der Werkstatt Triemli neben einem Lager mit Aluminiumplatten und Kunststoffbrocken auch einen Maschinenraum zur Bearbeitung der Materialien.

Langweilig wird es nie

«Alles ist speziell, dies ist keine normale Garage», so umschreibt Gündüz Özdemir, den wir unterwegs antreffen, seinen Arbeitsbereich. Da weder die Fahrzeugtypen noch die von den Einsatzkräften verwendeten Geräte immer gleich sind, gilt es auch immer wieder, Herausforderungen zu bewältigen: So wird der Rettungsdienst ein neues Beatmungsgerät einführen, welches eine andere Form hat als das vorige. Obwohl die Abweichung auf den ersten Blick nicht gross scheint, muss die Aluminiumhalterung neu entwickelt und sämtliche Vorrichtungen in der RTW-Flotte angepasst werden. Die Entwicklung von Prototypen für neue Halterungen ist sehr zeitintensiv und so wird der damit betraute Raphael Ebnetter die Herstellung

genau dokumentieren, damit mit relativ geringem Aufwand reproduziert werden kann. Auch «normale» Wartungen und Reparaturen werden erledigt, sofern neben den SRZ-spezifischen Aufgaben Zeit bleibt. Ansonsten werden sie extern abgegeben. Wertli geht weiter in die Waschanlage, wo ich inmitten einer Dampfschwade Jean-David Razakarivony erkennen kann, der gerade ein Fahrzeug von Schmutz und Fett befreit. Wie in jeder Garage wird das Wasser anschliessend mittels einer Spaltanlage gesäubert.

«Heilige Hallen» im Keller

Zum Schluss führt Wertli mich durch das Pneu-lager in die Tiefgarage, wo wir eine Zeitreise durch die Fahrzeuglandschaft erleben: Es stehen hier unter anderem ein Oldtimer, ein nagelneues PTF (Personentransportfahrzeug), das noch mit den Signalfarben lackiert werden muss, und ein ausgedienter Zivilschutzwagen, der dem Meistbietenden verkauft werden soll. So sehen wir hier, in den «heiligen Hallen» wie Wertli das Untergeschoss respektvoll nennt, quasi den Beginn und das Ende eines Fahrzeuglebens bei Schutz & Rettung. ■

Text & Bilder: Tabea Rüdin

DIE ZUM ZEITPUNKT DES BESUCHS AM FLUGHAFEN UND AN DER WESTSTRASSE WIRKENDEN MITARBEITENDEN:



Raphael Senn



Ajahata Sawyers



Christoph Hiese



Fritz Heierli

ZAHLEN UND FAKTEN FAHRZEUGE:

Anzahl Fahrzeuge SRZ: total 254

Nur eines davon gehört der Abteilung Fahrzeuge, die anderen sind folgendermassen auf die Abteilungen verteilt:

Feuerwehr: 132

Ausbildungszentrum: 7

Logistik: 13

Diverse: 26

Rettungsdienst: 44

Feuerpolizei: 6

Zivilschutz: 26

Zusätzlich werden auch die Fahrzeuge des Sportamts, des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Zürich, einiger Altersheime und Pflegezentren sowie des Triemliospitals durch SRZ gewartet.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt...

3042 Aufträge erledigt / 363 594,54 Liter Treibstoff getankt / 3520 Ersatzteile eingebaut / 216 neue Reifen montiert / 120 Versicherungs-Schadenfälle abgewickelt / 766 Liter Motorenöl verbraucht / 394 Liter Scheibenwaschmittel aufgefüllt

RÜCKBLICK

JUBILÄUMSANLASS 10 JAHRE SRZ: DURCH UND DURCH GELUNGEN!



10 Jahre

Stadt Zürich
Schutz & Rettung



Wer am 13./14. Mai 2011 im Hauptbahnhof Zürich war, hat etwas Besonderes erlebt. Der Jubiläumsanlass von Schutz & Rettung war ein voller Erfolg. Für die Bevölkerung, Kunden, Partner und unsere Mitarbeitenden. Es wurde im Nachhinein schon viel darüber diskutiert und berichtet. Deshalb lassen wir auf dieser Doppelseite einfach Bilder sprechen.

Stellvertretend für die zahlreichen bei K&M eingegangenen Reaktionen hier jedoch noch ein Auszug aus dem E-Mail einer Besucherin: *«Ihre Parade und die Veranstaltungen in der Bahnhofshalle fanden wir sehr spannend. Unser vierjähriger Sohn wird sicher noch sehr lange von diesem Wochenende sprechen. Sie haben sicher sehr viele Kinder (und Erwachsene) glücklich gemacht und vielen in Erinnerung gerufen, wie viel Sie für Ihre Mitmenschen machen.»* ■

Text: Roland Portmann

Bild: Schutz & Rettung / newpictures.ch / ZVG

IMAGINE ZWEI TAGE LANG IN SRZ-HAND



Neben den öffentlichen Jubiläumsanlässen in der Bahnhofshalle fanden im anliegenden Restaurant Imagine verschiedene Festivitäten statt, die sich an einen jeweils geschlossenen Publikumskreis richteten. So wurden am Freitag, 13. Mai, über 250 Kunden, Partner und andere Personen aus dem Netzwerk von SRZ im Imagine zum VIP-Apéro begrüsst, nachdem Stadtrat Leupi die Jubiläumsveranstaltung in der Bahnhofshalle offiziell eröffnet hatte. Anschliessend richtete Ruedi Krauer das Wort an die Ehemaligen, die ebenfalls im Imagine empfangen wurden.

An den Nachmittagen beider Tage diente das Imagine als SRZ-Lounge, in der sich Mitarbeitende mit ihren Familienangehörigen und auch Milizangehörige vom Rummel in der Halle draussen erholen konnten. Die Kinder hatten Gelegenheit, bei einem kleinen Snack ein Puzzle oder andere Spiele zu machen. Zusätzlich unterhalten wurden sie dabei von Herrn Bondolfi, der sich in diesen zwei Tagen mit seinen Vorführungen in so manches Kinderherz gezaubert hat.

Zu einem echten Renner entwickelte sich der Brunch am Sonntagmorgen. Über 200 Personen genossen ein herrliches Buffet und sassgen gemütlich beisammen. Am Freitag- und Samstagabend fanden dann jeweils Mitarbeiter-Feste statt, an die auch die Partnerinnen und Partner eingeladen waren. Am Freitag genossen fast 250 Gäste die kulinarischen Köstlichkeiten des Imagines, währenddem die Passion-Partyband mit einer Mischung aus tanzbaren Klassikern aufspielte. Am Samstag heizten die beiden SRZ-DJs Sascha Jansen und Hans-Peter Wyss den Gästen mit House-Musik und Pop-Klassikern ein und verhalfen so zu einem gelungenen Abschluss der Anlässe. ■

Text: Jörg Wanzek

Bilder: Schutz & Rettung / Irca Caplikas / newspictures.ch



Bilder: Schutz & Rettung

RÜCKBLICK UND WÜRDIGUNG KOMMANDANT RUEDI KRAUER

Als Mitarbeiterin des Polizeidepartements und Mitglied im Projekt «Klever», aus dem schliesslich Schutz & Rettung hervorging, war ich unter der damaligen Polizeivorsteherin Esther Maurer mitbeteiligt an der Evaluation des neuen Dienstchefs: Die Entscheidung fiel auf Ruedi Krauer. Am 1. Oktober 2000 trat er ins PD ein und übernahm seinen neuen Job per 1. Januar 2001. Das Projekt und die neue Dienstabteilung begeisterten mich so sehr, dass ich einen Monat später als «Leiterin Zentrale Dienste» ebenfalls zu SRZ wechselte.

Ruedi und ich waren die ersten neuen Mitarbeitenden von SRZ – alle anderen kamen aus bestehenden Abteilungen zur neuen Dienstabteilung. Es war eine Pionierphase mit grossen Wurfen: Zusammenführung von drei Rechnungswesen, Personal aus vier verschiedenen Abteilungen, mehreren Telefonzentralen und unterschiedlichsten Applikationen. Daneben war der «Berufsretter» für Ruedi ein wichtiges Thema, das kontinuierlich, aber für ihn nicht rasch genug umgesetzt wurde. Und noch bevor die Konsolidierung von SRZ ganz abgeschlossen war, kam 2008 schon der Zusammenschluss mit der Feuerwehr und dem Rettungsdienst des Flughafens. Eine Erweiterung, die SRZ eine neue Dimension gab und damit weitere Integrationsaufgaben bei einem gewaltig vergrösserten Einsatzgebiet. Zudem verlangte Unique von SRZ die ISO-Zertifizierung. Schön finde ich darum, dass Ruedi an der tollen Feier «10 Jahre SRZ» noch zeigen konnte, wie viel in dieser Zeit entstanden ist und dass SRZ sich heute als Organisation präsentiert, auf die wir alle stolz sein dürfen.

Ruedi ist ein begeisterungsfähiger Mensch. Seine Visionen umfassten neue Technologien und Ideen, die ich oft erst später verstanden habe. Für die Zukunft wünsche ich Ruedi alles Gute. So, wie ich ihn kenne, wird er eine neue Herausforderung finden und sie mit Energie und Engagement anpacken und bewältigen. ■

Heidi Daniels,
Chefin Recht & Controlling

DER IT-SUPPORT NACH VIMI

Ende Juli ging der letzte Rollout der Vista-Migration (ViMi) über die Bühne. Der SIBAP (Städtischer Informatik-Büro-Arbeitsplatz) bildet die neue Basis bei den IT-Mitteln und der Support für sämtliche Standardgeräte und -funktionen liegt nun in der Verantwortung von Organisation und Informatik Zürich (OIZ).

Nicht nur die Arbeitsstationen selbst, sondern auch die Prozesse haben sich mit ViMi stark verändert: Der OIZ Service Desk ist nun erster Ansprechpartner bei sämtlichen Fragen und Problemen, die im Zusammenhang mit SIBAPs auftreten. Die SRZ-IT bietet «nur» noch Support für Fachapplikationen und wird via OIZ aufgegeben. In Konsequenz wurde die SRZ-IT-Hotline bereits abgeschaltet und auch die Support-Mailadresse wird nicht mehr bedient. Personell gab es bereits im Rahmen der Reorganisation im Januar Anpassungen: Das Betriebsteam besteht aktuell nur noch aus drei Mitarbeitenden gegenüber vormals sieben. Bei direkten Anrufen verweisen wir nun deshalb jeweils an den Service Desk der OIZ.

NEUER ANSPRECHPARTNER BEI SUPPORTANFRAGEN:

OIZ Service Desk
Telefon +41 44 412 90 00
servicedesk@zuerich.ch

Keine Ausnahmen für die Büroarbeitsplätze der Einsatzleitzentralen

Die Supportorganisation gilt auch für die Büroarbeitsplätze in den Einsatzleitzentralen. Wie bis anhin gibt es ausserhalb der Büroarbeitszeiten keinen Pikett-Support für den Büroarbeitsplatz und dessen Standardprogramme. Die Liste der dem Pikettdienst unterliegenden Spezialanwendungen ist für ELZ-Mitarbeitende im Intranet auf der ELZ-ICT-Seite einsehbar.

Neue Evaluations- und Paketierungsprozesse für Software

In der SIBAP-Umgebung herrschen klare Vorgaben bezüglich der Installation von Software. Jede neue Software muss zuerst einen Paketierungs- und Abnahmeprozess durchlaufen, bevor sie installiert werden kann. Dadurch entstehen Pauschalkosten, die natürlich Auswirkungen haben auf Evaluationsentscheide für neue Software.

Der neue Mechanismus hat mehrere Vorteile: So kann bei einer Anfrage geprüft werden, ob in der Stadt bereits eine funktional identische oder gar die gleiche Software im Einsatz steht. Im Idealfall befindet sich schon nach kurzer Zeit automatisiert das passende Paket auf dem Endgerät. Genau diese automatisierte Verteilung von Software spart sehr viel Zeit, da keine IT-Mitarbeitenden mehr vor Ort Handinstallationen vornehmen oder durch Fernzugriff die Arbeit des Endanwenders unterbrechen müssen.

Vereinheitlichung neuer Hardware

Der Prozess für die Beschaffung neuer Hardware ist vergleichbar mit demjenigen von Software. Existiert im umfangreichen OIZ-Angebot bereits ein entsprechendes Gerät, so kann der Prozess von der Bestellung bis zur Installation effizient durchgeführt werden.

ViMi abgeschlossen

Das Projekt ViMi unter der Leitung von Visnja Florijan konnte dank dem tollen Einsatz aller Beteiligten erfolgreich durchgeführt werden. Dies ist nicht selbstverständlich – vor allem wenn man bedenkt, dass ganz SRZ von der Veränderung betroffen war, der Computer bei vielen Mitarbeitenden das wichtigste Arbeitsinstrument darstellt und eine hohe Zahl von Spezialsystemen und -anwendungen im Einsatz sind. Gut bewährt haben sich die Vista-MUSS-Kurse. Zwar war es aufgrund der Dimensionen nicht möglich, die Kurse individueller zu gestalten, diesem Umstand konnte jedoch mit den Flying Teachers begegnet werden. Obwohl ViMi nun abgeschlossen ist, wird die IT noch einige Zeit mit Nacharbeiten beschäftigt sein. ■

Text: Philipp Vontobel, Visnja Florijan

7 FRAGEN

Sieben Fragen an Stephan Siegfried, Zivilschutzkommandant und interimistischer Kommandant von SRZ



Stephan Siegfried

DU BIST JETZT AUCH INTERIMISTISCHER KOMMANDANT VON SCHUTZ & RETTUNG. WIE VIEL ZEIT BLEIBT DANEBEN FÜR DEN ZIVILSCHUTZ?

Im Moment zu wenig. Es dürften etwa 3-5% der Arbeitszeit, also 1-2 Stunden wöchentlich sein. Der Betrieb des Zivilschutzes kann dank erfahrenen Mitarbeitenden der Abteilung Zivilschutz sichergestellt werden. Für die Entwicklung des Zivilschutzes bleibt momentan aber kaum Zeit, vor allem wenn man bedenkt, dass es in der Abteilung noch Vakanzen gibt.

WORIN BESTEHT DIE AUFGABE DES ZIVILSCHUTZKOMMANDANTEN?

Zentrale Aufgabe ist die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft auf Basis gesetzlicher Grundlagen. Der Kommandant trägt hierfür die Verantwortung. Für die Bewältigung der Aufgaben ist er aber auf die Unterstützung des Kommandos, also die Abteilung Zivilschutz und die Zivilschutzstelle sowie des Milizkaders und der Angehörigen des Zivilschutzes angewiesen.

WANN KOMMT DER ZIVILSCHUTZ IM EINSATZVERBUND MIT DEN BLAULICHTORGANISATIONEN ZUM EINSATZ?

Wenn bei einem langandauernden Ereignis die Ressourcen der Erstinterventionskräfte (Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst) ausgeschöpft sind und wieder das Tagesgeschäft in den Vordergrund rückt, wird der Zivilschutz als 2. Staffel für noch anstehende Arbeiten eingesetzt.

WELCHE PERSONELLEN ÄNDERUNGEN WIRD ES IN NÄCHSTER ZEIT IM ZIVILSCHUTZTEAM GEBEN?

Markus Huggler, ehemals Abteilungsleiter Zivilschutz, hat zur Führungsunterstützung gewechselt und Christian Bassler wird seine Nachfolge im Zivilschutz antreten. Wegen der erfolgten respektive anstehenden Frühpensionierungen von Hans Reich und Jürg Peter Hug sind die Verantwortlichen derzeit daran, zwei Vakanzen neu zu besetzen.

WIE WIRD DARAUF REAGIERT BZW. DIE NACHFOLGE GEREGLT?

Veränderungen stellen immer eine Chance dar, wobei die Kontinuität sichergestellt werden muss. Die sorgfältige Dokumentation der Prozesse bildet dabei eine gute Grundlage. Die Nachfolgeregelung erfolgt mit Hilfe des Bewerbungsverfahrens. Dabei leisten insbesondere die Personalabteilung, aber auch die Personalentwicklung gute Beiträge.

WANN BEGINNT DER NEUE ABTEILUNGSLEITER ZIVILSCHUTZ SEINE ARBEIT?

Christan Bassler wird seine Stelle als neuer Abteilungsleiter am 1. August 2011 offiziell antreten. Sobald die erforderlichen Kurse absolviert sind, wird er zudem stellvertretender Zivilschutzkommandant. Zurzeit ist er trotz anderweitig bestehendem Arbeitsverhältnis bereits mit der Nachfolge von Reich und Hug beschäftigt.

WIE SIEHT DIE ZUKUNFT DES ZIVILSCHUTZES IN DER STADT ZÜRICH AUS?

Eine Zukunftsprognose für die ZSO Zürich erscheint zum heutigen Zeitpunkt gewagt. Die gesellschaftlichen Veränderungen und die damit verbundenen Herausforderungen im Zeichen des Föderalismus dürften für die künftigen Stossrichtungen massgebend sein. Die ZSO Zürich soll sich wie bisher zu einem verlässlichen Partner innerhalb des Bevölkerungsschutzes weiterentwickeln. Zudem soll sie SRZ als zweite Interventionswelle in ihren jeweiligen Fachgebieten zur Verfügung stehen.

Haben Sie Fragen zu einem Thema, die Sie gerne einer Person bei SRZ stellen möchten? Dann schicken Sie uns diese bitte per E-Mail an: kommunikation.srz@zuerich.ch

PINNWAND



Am 18.7.11 erfüllte sich der Herzenswunsch des 6-jährigen Leandros: Er konnte einige Stunden «hautnah» bei der Berufsfeuerwehr Nord dabei sein. Vermittelt wurde der Besuch von der Stiftung Sternschnuppe.

Liebe Leute von „Schutz und Rettung“
 Ich danke Ihnen dass sie mich nach
 meinem unfall am Bellevue abgeholt, gepflegt
 und in den Spital gefahren haben. Von
 meinem Zusammenstoss mit dem Tram hab
 ich mich schon fast erholt,
 Danke für den Esel, er hat immer noch ein
 blaues Auge.



Dieses Mail wurde aus dem «Züri Kontakt»
 Formular an Allgemeine Verwaltung gesendet:

One week ago I visited the City of Zurich with my wife (10-06-2011). We were on honeymoon. Suddenly, my wife became ill and was taken care by the emergency services of your City. My wife and I are very thankful with the City of Zurich and its authorities by the excellent care which offered to my wife.

Unfortunately, we have not the names of the people which took care of my wife (police, ambulance driver, doctors and nurses at Klinik und Poliklinik UniversitätsSpital Zurich).

I will always remember your efficiency and amiability. I want to be thankful and congratulate to the Zurich City and its people. I will always have an excellent memory of your city. We hope to return for visit your wonderful city.

Our best wishes.
 From Mexico City

P.S. Excuse me not to write to you in German.



AUSBLICK

VÄTER-LUNCH

Der Väter-Lunch mit offeriertem Buffet ist eine Veranstaltung, an der Väter aus den verschiedenen Dienstabteilungen Erfahrungen austauschen können. Wann klappt die Verbindung von Beruf und Familie gut? Was bereitet Mühe? Wie ist es, Vater in der Stadtverwaltung zu sein? Welche Unterstützung kann die Stadt den Vätern geben? Polizeivorsteher Daniel Leupi, selber Vater einer Tochter und eines Sohnes, wird den von der Fachstelle für Gleichstellung organisierten Anlass eröffnen.

Wann/wo: Dienstag, 6. September 2011, von 12 bis 13 Uhr im 4. Stock des Stadthauses

Anmeldung: bis am 2. September an joachim.boss@zuerich.ch

BLUELIGHT-PARTY

Wenn die Tage kürzer werden und die Blätter fallen, warten Einsatzkräfte in Zürich sehnsüchtig auf die jährliche Bluelight-Party. Sie wurde 1999 als kleine Insider-Party ins Leben gerufen und erfreut sich Jahr um Jahr steigender Beliebtheit. Offen ist die Party für Rettungssanitäter/-innen und Berufsfeuerwehrleute aus dem ganzen Kanton Zürich, Stadt- und Kantonspolizisten/-innen, REGA-Angehörige und Notfallpersonal aus den städtischen Spitälern. Schutz & Rettung unterstützt die Bluelight-Party, die als Verein organisiert ist, als Sponsorin. An den letzten Events sorgten jeweils etwa 300 Personen für Stimmung.

Wann und wo: Donnerstag, 3. November 2011, ab 19 Uhr, Floor Club (Kloten)

Anmeldung (obligatorisch) und weitere Infos: www.bluelightparty.ch

ZUKUNFTSTAG

Auch dieses Jahr gibt Schutz & Rettung den Kindern ihrer Mitarbeitenden im Rahmen des nationalen Zukunftstags die Chance, die Seiten zu wechseln und spannende Einblicke ins Berufsleben ihrer Eltern zu bekommen.



Wann: Donnerstag, 10. November 2011

Wer: Schüler der 5. und 6. Klasse sowie der 1. Oberstufe mit einer Bezugsperson bei SRZ
Weitere Infos werden folgen.

AGENDA

3./4. September 2011	Zivilschutzmuseum von SRZ: Lange Nacht der Museen
6. September 2011	Väter-Lunch
10. bis 12. September 2011	Knabenschiessen
24. und 25. September 2011	Freestyle.ch
3. November 2011	Bluelight-Party
10. November 2011	Nationaler Zukunftstag
31. Dezember 2011	Silvesterzauber

Die nächste Nummer des «24h» wird im Dezember erscheinen. Bis dahin wünschen wir Ihnen vom «24h»-Redaktionsteam einen schönen Spätsommer und einen farbenfrohen Herbst!

Haben Sie Themen und Fragen, die Sie gerne behandelt haben möchten? Bitte einfach ein E-Mail schicken an: kommunikation.srz@zuerich.ch. Auch Rückmeldungen und Feedback nehmen wir wie immer gerne entgegen.

Impressum

24h – Mitarbeitermagazin
von Schutz & Rettung Zürich,
erscheint viermal pro Jahr

Herausgeber

Stadt Zürich
Schutz & Rettung
Postfach
8036 Zürich
Tel. 044 411 21 12
kommunikation.srz@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/srz

Redaktion

Tabea Rüdin (Chefredaktion), Jörg Wanzek, Urs Eberle, Christina Handke,
Fabian Hegi, Erich Maag, Roland Portmann, Ivana Pesut

Auflage

2500 Exemplare

Druck

Staffel Druck AG, Zürich

Konzept & Gestaltung

WERBEANSTALT Schweiz AG, Zürich